

Trotz Entwarnung heute schulfrei

Zwar hat der TÜV gestern Entwarnung gegeben, dennoch bleibt die Volksschule in Waldram am heutigen Donnerstag noch geschlossen.

VON CARL-CHRISTIAN EICK

Wolfratshausen – Vor einer Woche hatte wie berichtet eine Spezialfirma damit begonnen, asbesthaltige Baumaterialien aus den Lüftungsschächten der Schulturnhalle zu entfernen. Dabei entstand bei anderen Bauunternehmen der Eindruck, dass der Ausbau des gesundheitsgefährdenden Werkstoffes nicht ordnungsgemäß erfolgte. Stadt und Schulleitung schalteten daraufhin sofort den TÜV Süd ein, dessen Mitarbeiter am Freitag und Montag insgesamt 20 Messungen auf dem Schulgelände vornahm. Das Ergebnis landete gestern Mittag auf dem Schreibtisch von Wolfratshausens Rathauschef Helmut Forster: „Die Messungen waren negativ, es bestand und besteht definitiv keine Gefahr für Schüler und Lehrer“, fasst der Bürgermeister den TÜV-Bericht zusammen.

Forster und Schulleiter Josef Märkl wollen jedoch auf Nummer sicher gehen: „Die Schule bleibt am Donnerstag noch geschlossen, weil am Mittwoch noch Raumluftmessungen durchgeführt werden“, erklärt Forster auf Nachfrage unserer Zeitung. „Das wäre nicht nötig“, be-

tont der Rathauschef, „aber wir wollen überhaupt kein Risiko eingehen.“ Mit dem Ergebnis der Raumluftmessungen rechnet er heute.

Forster ist mit der Bewältigung des Krisenfalls, der letztlich offenbar keiner war, sehr zufrieden: „Wir haben so schnell reagiert, wie es nur

ging.“ Zudem seien der Verdacht sowie die anschließende Entwarnung durch den TÜV „offensiv“ kommuniziert worden.

Der Bauleiter der Großbaustelle an der Kardinal-Wendel-Straße stand gestern Abend den Mitgliedern des Bauausschusses Rede und

Antwort. Nach derzeitigem Kenntnisstand „können wir aber absolut ausschließen, dass asbesthaltiges Baumaterial noch an anderer Stelle in dem Schulgebäude zum Einsatz gekommen ist“, stellte Bürgermeister Forster vor der Sitzung des Bauausschusses fest. Mitte Februar, das er-

gänzte der Rathauschef, werde die sanierte Schulturnhalle sowohl den gut 350 Schülern als auch den Sportvereinen wieder zur Verfügung stehen. Rund 14 Tage später als ursprünglich geplant – die jüngsten Geschehnisse hätten jedoch keinerlei zeitliche Verzögerungen verursacht.

IM GESPRÄCH MIT BAUINGENIEUR JOSEF WEHBE

„Asbest steckt in Hunderten von Anwendungen“

■ *Herr Wehbe, was ist Asbest und was ist so gefährlich daran?*

Asbest bezeichnet eine mineralische Fasergruppe und gehört chemisch gesehen zu den Silikaten, also Salze und Ester. Es ist ein natürliches Material und ist in der Natur meist im Felsmaterial eingeschlossen. Asbest ist hitzebeständig, elektrisch isolierfähig, mechanisch robust, sozusagen unkaputtbar. Asbest wird zum Beispiel an Bruchstellen von asbesthaltigen Dachplatten als Fäden sichtbar. Gefährlich ist Asbest, wenn die Asbestfasern zum Beispiel über die Luft in die Lunge gelangen. Das geschieht bei unsachgemäßem

Umgang oder auch in geringerer Dosis durch die Verwitterung von Dachplatten. Die Asbestfasern können dann Lungenkrebs auslösen.

■ *Wann und warum ist dieser Werkstoff verarbeitet worden?*

Asbest steckt in Hunderten von Anwendungen. Asbest wurde zum Beispiel in hitzebeständigen Dichtungen als Brandschutzverkleidung in fester oder gespritzter Form oder als Dacheindeckung, etwa als Wellplatten, oder in Nachtspeichergeräten verwendet. Die Erscheinungsform ist meist weißgrau oder hellgrau. Vorteile waren zum damaligen Zeitpunkt die



Josef Wehbe

„Asbest wurde vor allem in den 60er und 70er Jahren verarbeitet.“ FOTO: ARCHIV

Feuerwiderstandsdauer und die Verfügbarkeit sowie die Zulässigkeit der Anwendung. Dies entsprach damals dem Stand der Technik. Asbest wurde besonders in den 60er und 70er Jahren verarbeitet. 1970 wurde Asbest als krebs-

erzeugend eingestuft, und 1992 wurde der Einsatz von Asbest verboten.

■ *Was muss bei Sanierungsmaßnahmen und der Entsorgung von Asbest beachtet werden?*

Es müssen die technischen Regeln für Gefahrstoffe beachtet werden. Hier fließt der Stand der Technik sowie der Arbeitsmedizin und Arbeitshygiene im Umgang mit der Entsorgung der Gefahrstoffe ein. Bei Verdacht auf Asbest muss eine Analyse durch sachkundige Institutionen, etwa den TÜV, durchgeführt werden, da es selbst für Sachverständige nicht immer leicht ist, asbesthaltige Pro-

dukte zu identifizieren. Bei der Asbestsanierung sind Vorgaben wie die Ausführung der Arbeitsbereiche mit Unterdruckschleusen, die persönliche Schutzausrüstung der Beschäftigten sowie der Ausbau und die Entsorgung der Asbestprodukte zu beachten. Ausgebaute Asbestprodukte müssen staubdicht verpackt und gekennzeichnet zu einer zugelassenen Deponie gebracht werden. Die Arbeiten dürfen nur von Unternehmen mit der nötigen Sachkunde ausgeführt werden. Die Arbeiten erfolgen gemäß eines Arbeitsplanes unter Aufsicht eines Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinators. cce